

Von Übergewicht bis zur Impfpolitik: Gemeinsam die Zukunftsfragen der Gesundheit beantworten

Fünf Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich zusammengeschlossen, um einen europäischen Satelliten der Public Health Gruppe des Forschungsnetzwerks Cochrane zu gründen. Die Ziele der Kooperation sind es, die Forschung zu Themen der öffentlichen Gesundheit voranzutreiben und die Ergebnisse an die Öffentlichkeit sowie an Entscheidungsträger zu vermitteln.

Wie sollen die Gesellschaft und Politik mit der rasanten Zunahme von Übergewicht in der Bevölkerung umgehen? Brauchen wir für bestimmte Krankheiten eine Impfpflicht? Welche Regelungen macht die Belastung unserer Atemluft mit Feinstaub notwendig? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, braucht es gezielte Forschung auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit (Public Health) sowie einen transparenten und verantwortungsbewussten Umgang mit den daraus entstehenden wissenschaftlichen Ergebnissen und Aussagen.

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, Cochrane Österreich, Cochrane Schweiz, die Universität Zürich, die Universität Bremen und das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS haben sich zusammengetan, um der Public Health-Forschung mehr Gewicht zu verleihen, sie besser zu koordinieren und so wichtigen gesellschaftlichen Gesundheitsanliegen eine starke, faktenbezogene Stimme zu geben. Unterstützt wird die Initiative von Cochrane Deutschland.

Der europäische Satellit ist ein Ableger von Cochrane Public Health, einer der insgesamt über 50 themenbezogenen Arbeitsgruppen des internationalen Forschungsnetzwerks Cochrane. Das zentrale Ziel dieses Netzwerks ist es, die wissenschaftlichen Grundlagen für Entscheidungen im Gesundheitssystem zu verbessern. Dieses Ziel wird vor allem durch das Erstellen, Aktualisieren und Verbreiten systematischer Übersichtsarbeiten erreicht.

Prof. Dr. Gerald Gartlehner, Direktor von Cochrane Österreich und Leiter des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie an der Donau-Universität Krems, konstatiert: „Adipositas und viele andere Public Health Herausforderungen sind internationale Probleme und können am besten durch internationale Kooperation in Angriff genommen werden. Wir werden globales Wissen lokal umsetzen.“

Ein erstes gemeinsames Projekt ist die Internetseite „Cochrane Kompakt“. Laienverständliche Zusammenfassungen wichtiger systematischer Übersichtsarbeiten werden ins Deutsche übersetzt und online für alle Interessierten zur Verfügung gestellt. „Wir dürfen das Feld der Gesundheitsinformation nicht Gruppen überlassen, die primär kommerzielle Interessen verfolgen“, betont Dr. Erik von Elm, Wissenschaftler am „Institute of Social and Preventive Medicine“ der Universitätsklinik Lausanne und Co-Direktor von Cochrane Schweiz. „Patienten, Angehörige oder Eltern haben das Recht, unabhängige und objektive Informationen zu Wirksamkeit oder möglichem Schaden von gesundheitsbezogenen Maßnahmen zu erhalten. Das wollen wir mit Cochrane Kompakt ermöglichen.“

„Im Gegensatz zu medikamentösen Verfahren sind Public Health-Ansätze oft komplex – so kommen zum Beispiel technische, regulatorische und informierende Maßnahmen gemeinsam zum Einsatz und

müssen jeweils den lokalen Gegebenheiten angepasst werden“, erklärt PD Dr. Eva Rehfues, Wissenschaftlerin am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie der LMU, die aktuell Cochrane Public Health Europe koordiniert. „Um die Wirksamkeit dieser Maßnahmen korrekt bestimmen zu können, brauchen wir ein innovatives Methodenpaket. Hieran arbeiten wir gemeinsam, insbesondere bei der Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und der Beurteilung der so zusammengeführten Evidenz.“

Prof. Dr. Stefan K. Lhachimi, Leiter der „Collaborative Research Group for Evidence-Based Public Health“ an der Universität Bremen und am BIPS, erklärt: „Um unsere Forschungsbemühungen auch sinnvoll den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Zielgruppe anzupassen, bedarf es einer ‚Inventur‘ der vorrangigen Public Health-Probleme. Wir werden untersuchen, wo einerseits Informationsdefizite und andererseits Informationsüberfluss bestehen. Hierzu werden wir auch Gesundheitspolitikerinnen und -politiker, Behörden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und auch Betroffenenverbände in allen deutschsprachigen Ländern befragen.“

Für weitere Informationen besuchen Sie die Webseiten von [Cochrane Public Health Europe](#) oder [Cochrane Kompakt](#) oder schreiben Sie an cochranepublichealth@ibe.med.uni-muenchen.de